

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 3 Beförd.-Geb., zug. 60 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.80 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt 3. Betriebsführ. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 140

Altensteig, Montag, den 20. Juni 1933

61. Jahrgang

Kameradschaft der Partei mit der Wehrmacht

Rudolf Heß sprach auf dem Zehnjahrestag des Gaues Ostpreußen

Königsberg, 19. Juni. Der zehnjährige Gauparteitag in Königsberg erreichte seinen Höhepunkt mit einer Großkundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vor 70 000 Menschen der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes sowie vor 4000 Soldaten der Wehrmacht und darüber hinaus zu den im ganzen Gau am Lautsprecher versammelten Millionen ostpreussischer Männer und Frauen sprach.

Diese Kundgebung auf dem damit eingeweihten neuen monumentalen Aufmarschplatz, dem Erich-Koch-Platz, dokumentierte in eindrucksvoller Weise die herzliche und feste Kameradschaft, die in dem Soldatenland Ostpreußen Partei und Wehrmacht verbindet.

Reichsminister Rudolf Heß

Überbrachte zu Beginn seiner Ansprache den Parteigenossen des Gaues Ostpreußen und an ihrer Spitze Gauleiter Koch die Grüße und Glückwünsche des Führers. Sie hätten alle im Gau Ostpreußen eine große Arbeit geleistet, deren schöner Erfolg nicht nur der Aufbau dieser Grenzmark des Reiches sei, sondern auch die Gemeinschaft des Glückes und der Freude.

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er die Kameradschaft der Partei und der Wehrmacht. „Angesichts der Baustellen der jungen deutschen Wehrmacht vor uns können wir gerade auch an der Geschichte unserer Armee erkennen, welche Bedeutung diese vergangenen zehn Jahre haben: Ein kleines Heer war nach dem Zusammenbruch entstanden, eine Infanterie, aber schwach an Zahl, ohne tragende Idee. Es war verunsichert, daß es fortgeschritten würde, wenn die rote Finte des Marxismus und Bolschewismus in den Massen des Volkes aufzukommen würde, und es war erst recht vorzuzusehen, daß dieses kleine Heer einem Gegner einen verzweifelt, tapferen Kampf führen, aber auf die Dauer nicht würde standhalten können. Das teuflische Instrument des Versailler Vertrages unterband ja jeden ernsthaften Versuch, zu neuer wirklicher Macht zu gelangen. Niemand unter den Verantwortlichen glaubte es verantworten zu können, sich über die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages im großen Stil hinwegzusetzen, und sie hätten es auch nicht verantworten können; denn überall sah ja die Bevölkerung im eigenen Volk, bereit, jeden Versuch gegen die Vertragsbestimmungen hinauszuführen in die Welt. Im Reichstag selbst lagen sie. Sie gaben nicht eher Ruhe, bis jedes Geheimnis der Landesverteidigung vor ihnen und damit der Öffentlichkeit preisgegeben wurde — sie trieben Landesserrat unter der Biedermannsmiene des besorgten Volksvertreters! Mit den geringen bewilligten finanziellen Mitteln vermochte z. B. die Marineleitung nicht einmal das zu bauen an Kriegsschiffen, was uns selbst laut Versailler Vertrag zustand. Ein paar kleine Kreuzer und ein Panzerschiff stellten die gesamte moderne deutsche Flotte dar!

Kurz, Deutschland verfügte insgesamt über eine Streitmacht, die bis in alle Einzelheiten allen Generalstabsbeden der Welt bekannt war, eine Streitmacht, deren Stärke kaum für einen Kleinstaat ausgereicht hätte. Es schien ewig hierbei verbleiben zu wollen, und es wäre ewig hierbei verblieben, wenn nicht zur rechten Zeit noch der Nationalsozialismus gekommen wäre. (Stürmischer Beifall.) Deutschland wäre wehrlos geblieben, wenn nicht der Nationalsozialismus die Voraussetzungen geschaffen hätte für das Entstehen einer neuen großen Wehrmacht — wenn nicht der Nationalsozialismus das Volk mit einem neuen Geist erfüllt hätte, mit dem Willen, sich zu wehren, wenn er nicht aus einem Volk der Passiven wieder ein Volk der Soldaten gemacht hätte, wenn nicht der Nationalsozialismus den Verrätern den Boden entzogen hätte im Volk, wenn er die Verräter nicht dorthin geschickt hätte, wohin sie gehören, in die Konzentrationslager! (Stürmischer Beifall.) Nur mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, unter Hinterrückung über den Versailler Vertrag erst heimlich und dann offen aufzurufen. Erst mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, die allgemeine Wehrpflicht zu erklären, konnte der Führer es wagen, in das Rheinland einzuziehen und die Westgrenze zu beschützen. (Lebhafter Beifall.) Erst geführt auf das nationalsozialistische Volk konnte der Führer den Flottenvertrag abschließen und an den Bau von Schiffen gehen, die wirklich modernen Anforderungen entsprechen. Erst mit dem nationalsozialistischen Volk vermochte der Führer eine der mächtigsten Luftwaffen der Welt aufzubauen!

Was hätte der Reichstag früherer Sorte gesagt, wenn der Führer auch nur den zehnten Teil dessen für den Ausbau der Wehrmacht als Forderung gestellt hätte, was er tatsächlich tat! Im Reichstag der Abgeordneten des Volksrats wären wir vermutlich heute nach fünf Jahren mit der Debatte über die erste Rate noch nicht fertig. Unsere Wehrmacht wäre noch

immer ein schwacher Notbehelf! So aber besitzen wir eine Wehrmacht, von der niemand mehr Zweifel hegt, daß sie eben kein Notbehelf ist. (Dubioser Zustimmung.) Wir sind nicht zulezt stark, weil der Geist des Volkes hinter der Wehrmacht besser ist denn je.

Ihr alle hier seid ein kleiner Ausschnitt aus diesem Volk, seid ein kleiner Ausschnitt aus dieser Wehrmacht und ihr seid gemeinsam die Träger des neuen Geistes — des Geistes der großen Kameradschaft, der Hingabe an Deutschland, der Opferbereitschaft für Deutschland, der Liebe zu Deutschland und der Liebe zu seinem Führer.“

„Die letzten Wochen erst“, so führte Rudolf Heß weiter aus, hätten wieder bewiesen, wie gut die deutsche Führung sei. Die Güte dieser Führung hätte sich gezeigt in der Tat und vor allem auch im „Rechtstun“! (Stürmischer Beifallsfundebungen.) Dieses „Rechtstun“, dieses Nichtprovozierenlassen bedeutete die Wahrung des Friedens für uns und ganz Europa. (Erneuter Beifall.)

Wir wissen, daß zur gleichen Zeit anderwärts Mobilmachungsordern auf Schreibtischen lagen, hätte das Tun anderwärts wirk-

lich zum Kriege geführt, wie die Frontalreue erhofften, das Ergebnis wäre gewesen, daß die Tätigkeit von vielleicht Millionen aufs Zerfallen umgestellt worden wäre, aufs Zerfallen mit den raffiniertesten und furchtbarsten Mitteln, die je Menschenhirne für diesen Zweck erdachten. Wer den Weltkrieg an der Front miterlebt hat, habe einen Begriff bekommen von der Fähigkeit des modernen Menschen im Zerfallen, wenn seine Tätigkeit auf Zerfallen konzentriert wird.“

Wenn ich feststelle, daß die neue Wehrmacht nicht hätte entstehen können ohne den Nationalsozialismus, so wissen wir auch, daß andererseits der Nationalsozialismus auf die Dauer nicht bestehen könnte ohne diese neue Wehrmacht. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Gerade die nationalsozialistischen Errungenschaften dieses neuen Deutschlands sind es, die vielerorts mit höchstem Mißfallen betrachtet werden. Man sagt sich: „Die reden ja nicht vom Sozialismus, sondern sind in der Tat Sozialisten!“ (Beifall.) Wohin soll das führen, wenn das Schicksal macht! Wohin soll das führen, wenn die eigenen Arbeiter eines Tages auch Schönheit der Arbeit, Kitz, Reisen, Theatervorstellungen, billige Volksautomobile usw. fordern! Viel notwendiger aber hält man es dort anheimend noch, die Staaten des wirklichen Sozialismus wenn irgend möglich zu vernichten, um mit ihnen die Beispiele aus der Welt zu schaffen, wie wirklich

Fortsetzung auf Seite 2

Rechtswissenschaft und Geistesgeschichte

Abschluß der Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 19. Juni. Die Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht fand am Sonntag ihren Abschluß mit einer Volkshilfe im Festsaal des Berliner Rathauses. Dabei gab der ungarische Justizminister Dr. von Miköz einen ausführlichen Ueberblick über die verfassungsgeschichtliche Entwicklung Ungarns. Die Mängel der politischen Rechtsstellung und des parlamentarischen Regierungssystems haben sich auch bei uns gezeigt, insbesondere die zögerlichen Kämpfe der Parteien, die Arbeitsunfähigkeit des Parlaments, die Langsamkeit seiner Arbeit, die häufigen Regierungswechsel und demzufolge der Mangel an Stabilität der Regierung. Als dann die Nation ihre Aufgabenarbeit nach dem Weltkriege begann, hat sie diese Verfassungsinstitution auf der ganzen Linie umgestaltet und hierdurch die Fehler des parlamentarischen Systems korrigiert. Der führende Einfluß der Regierung kommt jetzt in der Arbeit des Parlaments voll zur Geltung, und die Harmonie zwischen Parlament und Regierung ist gewährleistet. Dr. Frank dankte als Präsident der Akademie dem Leiter des ungarischen Justizministeriums für seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag und überreichte Ergänzungen von Miköz als ein Zeichen der geistigen Gemeinschaftsarbeit die Berufung zum korrespondierenden Mitglied der Akademie für deutsches Recht.

Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, sprach dann über die deutsche Rechtswissenschaft in ihrer Beziehung zur Geistesgeschichte unserer Zeit.

Die geistesgeschichtliche Lage der Rechtswissenschaft im Dritten Reich sei zunächst bedingt durch die revolutionäre Neugestaltung der fundamentalen Gemeinschaftsgeetze, die im Ausgangspunkt, im Inhalt und in der Zielrichtung die größte Revolution der Weltgeschichte bedeute. Die Rechtswissenschaft lege in ihren geschichtlichen Betrachtungen die Veränderlichkeit der Gesetze des Staates voraus und erschöpfe sie auf dem unzerstörbar feststehenden Fundament der Rechtsüber, des Rechtsgefühls und der Rechtssehnsucht der völligen Gemeinschaft.

Ueber die Sicherung von Rasse, Boden und Arbeit erhebe sich das Reich des Nationalsozialismus. Dieses Deutsche Reich habe unter dem Nationalsozialismus die Rechtsreform des Einheitsstaates gefunden. Die Staatsrechtswissenschaft des Dritten Reiches habe daher von der Einheit des Reiches auszugehen. Die Verfassung im formalen Sinne liege in der inneren Geschlossenheit der Gesetzgebung Adolf Hitlers, deren Zielrichtung und Auslegung gewährleistet sei durch die Verwirklichungstendenz des Parteiprogramms.

An der Spitze des Reiches steht lebenslang der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei als Führer des Deutschen Reiches. Er ist kraft seiner Eigenschaft als Führer der NSDAP, Führer des Reiches. Als Führer des Reiches vertritt er gleichzeitig als Staatsoberhaupt die oberste Staatsgewalt und als Regierungschef die Zentralfunktion der Gesamtverwaltung des Reiches; er ist das Oberhaupt und Regierungschef in einer Person. Der Führer und Reichskanzler ist der generalbevollmächtigte verfassunggebende Abgeordnete des deutschen Volkes, der ohne Rücksicht auf formale Voraussetzungen die Gestaltung der äußeren Form des Reiches wie der Gesamtpolitik bestimmt.

Die Staatsrechtswissenschaft des Dritten Reiches sei daher eine auf das persönliche Element der Gefolgschaftstreue eines Volkes zu dem von ihm legitimierten Führer gegründete Ordnungslehre. Das Reich diene heute der Verwirklichung des von der NSDAP durch ihre Führung vertretenen Regierungswillens.

Der Nationalsozialismus sei der Ausdruck des politischen Regenerationswillens des deutschen Volkes. Die Partei habe den dem Staat, was Idee, Weltanschauung und oberste Regierungsmaximen anbehangen; die Partei stehe aber mit ihrer eigenen hierarchischen Organisation völlig getrennt neben dem Staat. Die Einheit von Partei und Staat sei daher eine Einheit der weltanschaulich und politisch maßgebenden Gesamtführung.

Die deutsche Staatsrechtswissenschaft habe hiernach bedeutsame, wahrhaft revolutionäre Entwicklung vor sich. Der Begriff der Diktatur könne auf das Dritte Reich keine Anwendung finden, ebenso wenig wie der Begriff der Monarchie kaiserlicher Prägung, der Republik, der Oligarchie oder sonst irgend eines der bisherigen staatsrechtlichen Systeme. Der Führerstaat als Trium der nationalsozialistischen Staatsrechtswissenschaft sei ein völlig neuer Leitbegriff. Niemals wird der Führerbegriff unpersönlich werden.

Das Staatsrecht des Dritten Reiches sei die rechtliche Formulierung des tatsächlichen Willens des Führers, nicht aber sei das geschichtliche Rollen des Führers die Erfüllung einer staatsrechtlichen Vorbedingung seines Wirkens.

Man müsse sich bei diesen letzten und höchsten Gesichtspunkten darüber klar sein, daß es müßiges Beginnen sei, wenn da und dort der Versuch gemacht werde, diesen Führerstaat des Dritten Reiches etwa als Ausdruck einer vor dem 30. Januar 1933 irgendwo niedergelegten Theorie zu beweisen. Man könne nach den unwahrscheinlichen Ereignissen der letzten fünf Jahre nur feststellen:

1. Die Staatsrechtswissenschaft des Dritten Reiches wird getragen von der primären Funktion des Volkes der Deutschen als Einheit der demütig in die Nation hineingeborenen Volksgenossen.
2. Der deutsche Einheitsstaat dient diesem Volke und ist als Mittel zu diesem Zweck für die das Volk in seinen elementaren Bedürfnissen vertretende NSDAP, die Gewährleistung zur Erfüllung ihres Parteiprogramms.
3. Der Führerstaat beruht auf der Einheit von Partei und hieraus notwendig auf Lebensdauer folgenden Zuständigkeiten von Staatsoberhaupt, Regierungschef und verfassunggebenden Abgeordneten des deutschen Volkes.
4. Eine Abspaltung der von der Gefolgschaft der Volksgenossen gewollten Volksführungsmacht nach den Gesichtspunkten der Gewaltenteilung findet nicht statt.
5. Die Unabhängigkeit der Rechtspflege bedeutet Anwendung der Führerpolitik im Raum der individuellen Auseinandersetzungen in Anwendung der generellen gesetzlichen Normen des Reiches auf dem Boden und zur Verwirklichung des Nationalsozialismus. Der Richter ist an Anweisungen nicht gebunden. Eine letzte unabhängige Entscheidung bezieht auch in richterlichen Angelegenheiten der Führer als oberster Gerichtsherr des Reiches. Ueber den Rassen, Boden, Arbeit und Reich leuchtet als fünfter großer Wert, als tiefster Inhalt des Lebens unserer deutschen Volksgemeinschaft die Ehre unserer Nation.

Die Ehre des deutschen Volkes verlange, daß in allen Begebenheiten unseres Reiches die Treue als oberste Erbwahrung enthalten ist. Die Treue sei die Verwirklichung der nationalen Ehre. Wer gegen die Treue zu Volk, Reich, Führer, Partei und Volksgenossen verstoße, sei der Gemeinschaft unwürdig. Daher wäre das große Gebäude der bürgerlichen Rechtsordnung von früher umzuwandeln in eine volksgemeinschaftliche Lebensordnung. Das Strafrecht werde im wesentlichen eine Ordnung der Verfolgung des Treuebruchs sein.



Kameradschaft der Partei mit der Wehrmacht Fortsetzung von Seite 1

Sozialismus aussieht. Wir wissen, aus welchen Quellen die Kriegsbege gegen das nationalsozialistische Deutschland und gegen das faschistische Italien gespeist wird!

Aber sie werden uns nicht umbringen! Diese beiden Staaten stehen zusammen im Bewußtsein der gemeinsamen Gegner, innerlich verbunden durch gemeinsame große Ideen, getragen vom Vertrauen und der Freundschaft ihrer Führer untereinander. (Begeisterter Zustimmung.)

Ihr hier in Ostpreußen, so tief Rudolf Heß unter der begeisterten Zustimmung der Massen aus, steht auf Vorposten gegen den Bolschewismus! Ich weiß, dieser Vorposten ist zu einem guten Bollwerk ausgebaut, weil ihr Ostpreußen ein Volk der Soldaten seid. So wie in Ostpreußen sich Trugburgen aus alter Zeit erheben, so ist ganz Ostpreußen zu einer Trugburg geworden! (Minutenlange Beifallsstürme.) Braun und grau steht ihr vor mir, die Befähigung dieser Trugburg. Ihr bringt zum Ausdruck, daß ihr so, wie ihr hier gleichsam symbolisch zusammensteht, auch stets zusammenhaltet, euch einander ergänzt, die Wehrmacht als Schutz gegen den Versuch eines Feindes, von außen anzugreifen, die Partei als Schutz vor dem Versuch des Feindes, im Innern einzubringen! Gegenwärtig beinhalten ihr euch mit soldatischem Geist, mit dem Geist der neuen Weltanschauung. Ihr steht gemeinsam und ihr marschiert gemeinsam Seite an Seite für Führer und Reich! Die einen sind ohne die anderen auf die Dauer nicht denkbar.

Kudolf Heß schloß seine eindrucksvolle Ansprache mit einem Gruß an den Führer, an den Mann, dem wir die Größe unseres Landes und Volkes, den Inhalt unseres Lebens, die Größe unserer Weltanschauung, die glückliche Zukunft unserer Kinder danken.

Nach der Kundgebung fand auf dem Trommel-Platz ein Beiratsrat vor dem Stellvertreter des Führers statt.

Glückwunsch des Führers an Erich Koch

Der Gauleiter von Ostpreußen, Erich Koch, beging am Sonntag gleichseitig seinen Geburtstag. Aus diesem Anlaß überbrachte der Stellvertreter des Führers ihm ein Bild des Führers, das Adolf Hitler „seinem alten Mitkämpfer und Gauleiter Erich Koch“ mit herzlichsten Glückwünschen gewidmet hat. Rudolf Heß überreichte dem Gauleiter ferner sein eigenes Bild mit persönlicher Widmung.

Besserstellung der Beamten angekündigt

Königsberg, 19. Juni. Im Verlauf des ostpreußischen Gauparteitages wurde am Samstag der große Parteitag in der Schloßgalerie in Königsberg fortgesetzt. Reichsinnenminister Dr. Frick gab mit herzlichsten Worten seiner Verbundenheit mit der Nordostmark Ausdruck. Der Reichsminister hat dabei besonders die Tatsache hervor, daß in Ostpreußen, wo Gauleiter Koch und seine Mitarbeiter einen vollen Trümmerhaufen vorfinden, zuerst von allen deutschen Gauen die Rettung der Landwirtschaft und die Beschäftigung der Arbeitslosigkeit gelingen sei. Mit besonderem Nachdruck würdigte der Reichsminister dann die aufopferungsvolle Arbeit des von nationalsozialistischem Geist erfüllten Beamtentums, ohne dessen Mitwirkung der Aufbau niemals möglich gewesen wäre. Der Minister knüpfte daran die Hoffnung, daß in Anbetracht des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges bald auch für die deutschen Beamten ein gerechter Ausgleich ermöglicht werden kann.

Unversämter Uebergriff in Prag

Prag, 19. Juni. Am Donnerstag gegen 16 Uhr überquerten die Pressevertreter der SPD-Abgeordneten Paul Peters, Wollner, Klieber und hinter ihnen Abgeordneter Kundt und Senator Ziehm die Hubertus-Gasse. Plötzlich griff der dort Dienst tuende Verkehrspolizist nach dem Rockausschlag des Abgeordneten Wollner und suchte ihm das Parteiazichen herunterzureißen. Dabei unterließ er es, den Verkehr zu regeln, so daß sich die Fahrzeugstauten. Auf die Worte des Abgeordneten Wollner: „Hand weg!“ forderte ihn der Polizist auf, mitzukommen. Abgeordneter Wollner wies sich als Parlamentarier aus und stellte die Nummer des Polizisten fest. Der Vorfall hatte naturgemäß einen Menschenauflauf zur Folge, der sich wieder infolge der ruhigen Regelung der Angelegenheit durch die sudetendeutschen Parlamentarier bald wieder vertiefte.

Abgeordneter Kundt erstattete bei der Polizeidirektion sofort die Anzeige über den Vorfall und verlangte strengstes Vorgehen gegen den Polizisten, der sich einerseits einen unerlaubten Uebergriff hatte zuschulden kommen lassen und auf der anderen Seite eine Pflicht, den Verkehr zu regeln, versäumt hatte. Die Polizeibehörde hat genaue Untersuchung des Verfalles zugesagt.

Wüste Ausschreitungen in Freivalbau

Prag, 19. Juni. Am 16. und 17. Juni kam es in Freivalbau zu wilden Ausschreitungen der tschechischen Soldaten gegen die Zivilbevölkerung. Tschechische Soldaten fielen über einen sudetendeutschen Herd und verletzten ihn, als er zwei Jagendlichen zu Hilfe eilen wollte, die von den Soldaten bedroht wurden. Auch in Gostkofalen kam es zu wilden Szenen, die tschechische Soldaten hervorgerufen hatten. Im Gosthaus Thiel verprügelten tschechische Soldaten mehrere Einrichtungsgegenstände. Einer der Soldaten warf sein gegogenes Bajonett in die Küche, glücklicherweise jedoch ohne jemand zu treffen.

Demobilisierung in Prag

Prag, 19. Juni. Nach einer amtlichen Verlautbarung des tschechoslowakischen Pressebüros wurden die zu Ende des Monats Mai zu außerordentlichen Übungen einberufenen Reservisten dieser Tage entlassen. Die Ausbildung der Reserve vollzieht sich nunmehr in normaler Weise.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“: Wenn nunmehr die am 20. Mai einberufene Jahreshelfe in der Tschechoslowakei wieder zur Entlassung kommt, so ist darauf hinzuweisen, daß die Demobilisierung in einem solchen Falle nach der Gesetzesvorschrift in einem Ablauf von vier Wochen ohne weiteres zu erfolgen hat, so daß ein besonderer Beschluß der zuständigen Stellen nicht erforderlich ist. Im übrigen ist inzwischen das bei dieser auffehenerregenden Maßnahme gesteckte Ziel erreicht, indem die Wahlen an den drei Wahlfesttagen „unter den Waffen“ stattgefunden haben. Wenn damit allerdings gleichzeitig auch ein Druck auf den Wahlbergang und das Wahlergebnis beabsichtigt war, so ist demgegenüber festzustellen, daß an der vorbildlichen Disziplin der Sudetendeutschen jeder Versuch, militärisch den Wahlbergang zu beeinflussen, fehlschlagen mußte, und daß das Wahlergebnis doppelt klar im Sinne des sudetendeutschen Volkswillens trotz dieser unberechtigten Maßnahme vor aller Welt eine eindeutige Sprache geführt hat.

Immer neue Greuelthaten

Entmutigte Milizien sinnlos ins Feuer getrieben

Bilbao, 19. Juni. Die Operationen an der Castellon-Front werden zur Zeit durch erfolgreiche Angriffe der nationalen Truppen im Laufe des Tages und durch sinnlose Gegenangriffe der spanischen Abteilungen im Laufe der Nacht gekennzeichnet. Die nationalen Truppen zwingen nach jedem neuen Sonnenaufgang den Feind, seine Stellungen zu verlassen, während die Sowjetkämpfer die geschlagenen und entmutigten Milizien nach Einbruch der Dunkelheit zu Gegenangriffen vorziehen, damit die Stellungen wieder erobert werden, die die Milizien nicht einmal zu verteidigen verstanden hatten. Ihre Angriffe brechen auf regelmäßig im Feuer der nationalen Truppen zusammen.

Die Nachrichten von bolschewistischen Greuelthaten in den verlassenen Ortschaften häufen sich von Tag zu Tag. Nach dem Blutbad in Castellon, wo 400 Einwohner in grauämlicher Weise hingerichtet wurden, haben die Sowjetabteilungen auch in Villa Real vor ihrem Abmarsch einen Massenmord veranfaßt. Beim Einrücken der nationalen Truppen lagen in den Straßen zahlreiche Leichen, die zum Teil grauhaft verkrüppelt waren. Auch Mütter mit kleinen Kindern fand man unter den Leichenhaufen, sie hatten sich vermutlich geweiheit, die Stadt zugleich mit den Sowjetabteilungen zu verlassen und waren daher kurzgehand erschossen worden.

Ist das Nichteinmischung?

Burgos, 19. Juni. Bei den letzten Vorstößen der Nationaltruppen an der Borenden-Front wurden u. a. auch verschiedene Kleinstädte des Staates der jetzt gelassenen 43. russischen Division erbeutet. Sie wurde seit Monaten ausschließlich von Frankreich aus mit Lebensmitteln und Munition versorgt. Unter den Aufgaben des Divisionsstabes befinden sich folgende Angaben:

„Ende April wurden aus Paris folgende Lebensmittel für diese Division abgehandelt: 40 000 Kilogramm Mehl, 2000 Liter Öl, 5000 Kilogramm Seife, 1000 Kilogramm Kaffee, 2000 Paas Stiefel, 1000 Kilogramm Zucker. Unsere Verwundeten werden ohne Schwierigkeiten nach Frankreich gebracht. Um den Transport der Verwundeten nach Barcelona zu vermeiden, hat die französische Volksfront sich entschlossen, die Kranken in französischen Lazaretten zu pflegen.“

Ferner wurde über die Waffentransporte noch bekannt, daß Ende Mai die Division 200 leichte Maschinengewehre des neuesten französischen Modells mit der entsprechenden Munition über die Grenze erhielt. Die Verbindung zwischen dem französischen Gebiet und der Division wurde der Einfachheit halber mit einer Seilbahn hergestellt, die einer Bergbaugesellschaft gehört.

„Offene Einmischung“

Italien protestiert gegen den Skandal an der Borenden-Front

Mailand, 18. Juni. Die „Gazzetta del Popolo“ nimmt die Tatsache, daß 12 000 Milizsoldaten der 43. russischen Division, die auf französisches Gebiet geschickt waren, wieder nach Barcelona zurückgeführt wurden, zum Anlaß, die französische Politik des doppelten Sobeus scharfsten anzuprangern. Keine noch so heuchlerische Berufung auf die Nichteinmischung, so schreibt das Blatt, könne die Welt verhindern verhindern, daß Frankreich damit eine neue und beklagenswerte offizielle Einmischung zu Gunsten der Sowjets begehe. Die 43. Division sei schon vor ihrer Niederlage und der Flucht über die Grenze von Frankreich mit allen Mitteln ausgerüstet worden. Dasselbe Frankreich — und es könne nur das offizielle Frankreich des Herrn Daladier sein, der in der vergangenen Woche so pathetische Worte über das Festhalten an der Nichteinmischungsmaxime ausgesprochen habe — sammle die Flüchtlinge, ordne sie neu, verführe sie wieder mit Waffen und schicke sie nach Katalonien zurück, damit sie weiterkämpfen. Dies sei eine offene unlegare Einmischung.

Der Direktor des rechtsstehenden Pariser „Jour“ wendet sich energisch gegen die Haltung der französischen Regierung, die unter Verletzung der Nichteinmischung die Reste der auf französisches Gebiet geschickten 43. russischen Division nach Barcelona zurückbefördert habe. Wenn Frankreich den Mut gehabt hätte, eine absolute Neutralität zu bewahren, so würde es dem Beispiel Hollands während des Weltkrieges gefolgt sein und die Borenden-Front durch Stachelbratvorhau abgeriegelt haben. Auf diese Weise würde es sich vor den Augen des Auslandes von jedem Verdacht reinemwaschen haben. Da die Reste der 43. Division aber nun einmal über die Grenze getreten seien, hätte Frankreich die Pflicht gehabt, sie in einem Konzentrationslager bis zur Beendigung des Krieges unterzubringen.

Grenzwischenfall in Mandschukuo

Ein mandschurischer Soldat von Sowjetrußen getötet und verschleppt

Tokio, 19. Juni. (Ostasiendienst des DNB.) Eine 20 Mann starke mandschurische Patrouille wurde am Freitag an der Grenze zwischen der Sowjetunion und Mandschukuo bei Hougtschung von einer sowjetrußischen Abteilung angegriffen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, das, nachdem von beiden Seiten Verstärkungen eingetroffen waren, 20 Minuten dauerte. Die augenblickliche Lage am Kampffeld ist bisher noch unklar. Vorläufigen Nachrichten zufolge wurde ein mandschurischer Soldat getötet und ein zweiter verwundet. Die Leiche des mandschurischen Soldaten wurde von den Sowjetrußen verschleppt.

Ueberschwemmung wird immer größer

Völlige Gesehtsruhe an der Nordfront

Schanghai, 19. Juni. (Ostasiendienst des DNB.) Das Hochwasser des Gelben Flusses ist im Laufe des Samstags weiter nach Süden vorgedrungen. Es befindet sich in seinen Ausläufern bereits 150 Kilometer südlich der Lunghai-Bahn. Während am Freitag etwa 1600 Quadratkilometer überflutet wurden, liegen jetzt über 2000 Quadratkilometer unter Wasser. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 700 000 geschätzt. Hunderte von Dörfern sind dem Vorwärtsspringen der Fluten in den letzten beiden Tagen zum Opfer gefallen. Stellenweise ragen nur noch die Dachrisse aus dem Wasser.

Ueber der Wasserwüste kreuzen japanische Militärflugzeuge die Aufgabe haben, die Vormarschriftung des Gelben Flusses festzustellen. Vom Damm der Lunghai-Bahn sind nur kurze Strecken intakt geblieben. Auf diesen Abschnitten drängen sich die chinesischen Flüchtlinge und auch abgeschlittene japanische Soldaten, denen die Flieger Verpflegung zuwerfen. Die japanische Sprecher in Schanghai teilte mit, daß in vielen Dörfern und Städten auch die japanischen Befestigungen von den Fluten eingeschlossen seien und an Proviantmangel litten. Auch hier schafften japanische Flugzeuge Abhilfe. An den nördlichen Fronten herrscht völlige Gesehtsruhe.

Von chinesischer Seite wird erklärt, daß diese Hochwasserkatastrophe gewissermaßen nur ein Vorpiel sei, da das saisonmäßige Hochwasser erst im Juli und August zu erwarten sei.

Angleichung des österreichischen Rechts

vor der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 18. Juni. Im Rahmen der 5. Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht fand Freitag im Rathaus in Berlin eine Arbeitstagung der Abteilung für Rechtsvergleichung statt.

Rechtsjustizminister Dr. Gürtner sprach über das Thema „Die österreichische Rechtsangleichung“. Eine einfache Uebernahme des gesamten Rechtsrechtes auf Oesterreich komme nicht in Betracht, da der Rechtsboden in Oesterreich der Träger einer Jahrhunderte alten, höchst wertvollen Tradition sei. Das österreichische Recht könne auf manchen Gebieten dem Altreich zum Vorbild werden. Selbstverständlich könnten einzelne Teile des Rechtsrechtes, so beispielsweise das Scheidungs- und Wechselrecht, ohne weiteres in Oesterreich eingeführt werden, die eigentliche Problematik der Rechtsangleichung entstehe aber erst in dem Falle, wo auf irgend einen Teilgebiet im Altreich eine Rechtsentwicklung noch im Fluß sei und ihre gezielte Gestaltung unmittelbar bevorstehe. Eine politisch unabwendbare Notwendigkeit sei es aber, sofort Punkte des österreichischen Rechts zu ändern. Verhängnisvoll wäre es, das geltende deutsche Strafrecht in Oesterreich einführen zu wollen, da mit dem baldigen Abschluß der großen General-Kodifikation dieses Gebietes in Deutschland zu rechnen sei. Selbstverständlich blieben einzelne Teile des Strafrechtes, wie z. B. das Recht des Hoch- und Landesverrates und das Waffenschußgesetz vorweggenommen werden müssen.

Anschließend nahm Staatssekretär Dr. Stuckart das Wort zu einem ebenfalls mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Großdeutschland“.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Im Internationalen Film-Kongress in Wien, der zusammen mit dem Internationalen Wettbewerb um den besten Amateur Film durchgeführt wurde, konnte wiederum Deutschland den ersten Platz unter den beteiligten Nationen erringen. Mit vier eingereichten Filmen erhielt der Bund Deutscher Film-Amateure zwei erste und zwei dritte Preise. An zweiter Stelle unter den Nationen steht Frankreich, auf dem dritten Platz folgt Schweden. Den Preis der Internationalen Amateur-Verbände für den besten Film des Gesamtweltbewerbs erhielt Polen.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder ist in Vintz eingetroffen, wo er den Standort der Donau-Flottille und die kürzlich errichteten Unterkünfte auf dem oberen Donauengelände besichtigte. Es fand die Parade des „Birago“ und der anderen Marineboote vor dem Generaladmiral statt. D. h. c. Raeder reiste nach Wien weiter.

Reichsminister Darré in Graz. Nach Abschluß der Besprechungen in Wien über den Aufbau der drei Landesbauernschaften der Ostmark beauftragte der Reichsbauernführer Darré das Ueberschwemmungsgebiet im Murtal. In Graz fand eine Besprechung über die Einrichtungen der Landesbauernschaft Südmark mit dem Sitz in Graz statt.

Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch weist in Rom und hatte Besprechungen mit Außenminister Graf Ciano. In italienischen politischen Kreisen sieht man in der Zusammenkunft einen neuen Beweis für die beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen und für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien.

Westmark-Fahrt der Alten Garde. Das große Parteievents der Woche wird, wie die NSDAP. meldet, die diesjährige Fahrt der Alten Garde der NSDAP. sein, die am Dienstag beginnt und in den Gau Koblenz-Trier führt. Die Fahrt findet ihren Auftakt in Trier. Am Mittwoch beginnt die eigentliche Fahrt, die die Alte Garde in 26 Omnibussen drei Tage lang durch die schönsten Gegenden der Gauen Koblenz-Trier führen wird. Am Freitag abend wird die Fahrt mit einer nächtlichen Kundgebung am Deutscher Eck in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, ihren feierlichen Abschluß finden.

Admiral a. D. Günther von Krofzig gestorben. Auf der Burg Brumby bei Magdeburg starb im Alter von 77 Jahren Admiral a. D. Günther von Krofzig. Ein erfolgreicher Führer der Kaiserlichen Marine, dessen militärische Laufbahn mit dem Kriegsende 1919 abschloß, ist mit ihm dahingegangen. Admiral von Krofzig war 1906 bis 1909 Kommandant des Flottenslaggschiffes „Deutschland“ und wurde dann Zweiter Admiral. In den Jahren 1911 bis 1913 war er Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien und von Juli 1914 bis Januar 1919 Chef der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven und Führer des Oberkommandos der deutschen Ozeanflotte während des Krieges.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Juni 1938.

Bann-Untergau-Sportfest der Hitler-Jugend

„Das Volk als solches, das ist die ewige Quelle und der ewige Brunnen, der immer wieder neues Leben gibt und diese Quelle muß gesund erhalten werden.“ (Der Führer).

Am 25. und 26. Juni findet in Nagold das Bann- und Untergausportfest des Bannes und Untergaus 401 (Schwarzwald) der Hitler-Jugend statt. Die Veranstaltungsfolge ist:

- Samstag, den 25. Juni:**
 - 15.00 Uhr Eintreffen aller Teilnehmer in Nagold
 - 16.00 Uhr Beginn der Wettkämpfe: Schwimmen, Wehrsport, Einzelwettkämpfe
- Sonntag, den 26. Juni:**
 - 6.45 Uhr Anreiten auf dem Sportplatz zur Vorbereitung der Wettkämpfer
 - 7.00 Uhr Beginn der Wettkämpfe: Mannschaftskämpfe, Ausscheidung, Einzelwettkämpfe, Proben für den Nachmittag
 - 12.00—14.00 Uhr Pause.
 - 14.00 Uhr Sportfest. — Reihenfolge:
 - Fanzarenruf — Einmarsch — Laufschiß / HJ — 4 x 100 Meter-Staffel Entscheidung / BDM
 - JM / Spielwiese — Entscheidung Hochsprung, Weitprung, Kugelstoßen, Wurf / HJ und BDM
 - Einzelwettkämpfe — BDM / Tanz — Entscheidung 1000 Meter-Lauf / HJ — DJ / Bodenturnen, Grundschule und Leistungssport — Entscheidung 100 Meter-Lauf / HJ u. BDM — Ballgymnastik / BDM — 4 x 100 Meter-Staffel der HJ — JM / Tanz — BDM / Körperkultur — Aufmarsch zur Sieger-Verkundigung — Ansprache des Bannführers — Schlusssong Lied der HJ — Ausmarsch.

Ersparnisse durch Zinsgutschrift. Die kapitalbildende Kraft der Zinsgutschrift auf Spareinlagen wird in ihrer Bedeutung oft unterschätzt, und doch handelt es sich hierbei um gewaltige Summen. Alljährlich wachsen den Guthaben bei den Sparkassen mehr als 400 Millionen RM Zinsen zu, das ist fast so viel wie das gesamte in der Fa. Krupp-Essen verlorperte Kapital. Spart man wöchentlich nur 1 RM, so hat man bei 3 Prozent Zinsen nach fünf Jahren 290,20 Reichsmark, nach 10 Jahren 606,12 RM, nach 15 Jahren 918,80 RM, nach 20 Jahren 1418,47 RM, nach 25 Jahren 224,89 RM, nach 30 Jahren 3511,54 RM. Wie eine Einlage langsam aber stetig durch Zinsgutschrift anwachsen kann, zeigt die Geschichte vom Sparkassenduch im Kirchturn zu Stralau. Dort wurde im Jahre 1907 in einer Kapel im Turnhaus ein Sparkassenduch der Berliner Sparkasse aus dem Jahre 1823 mit einer Einlage von 25 Talern gefunden. Dieses inzwischen in Vergessenheit geratene Kapital war, als das Buch bei einer Reparatur nach 84 Jahren wieder zum Vorschein kam, durch Zinsgutschrift auf 1168.— Reichsmark angewachsen!

Kaffiarungs- und Werbeerfassung des AdA. Der Reichsbund der Kinderreichen hielt am Samstagabend im „Grünen Baum“ eine Versammlung ab, zu der außer einer stattlichen Zahl kinderreicher Väter und Mütter von hier und Umgebung auch eine Anzahl Gäste erschienen waren. Kreiswart Dehlschlager-Birkenfeld begrüßte die Erschienenen. Hg. Dr. Kern-Neuenbürg hielt einen Hinweis über die Kassenpolitik des Dritten Reiches. Die Erkenntnis von der entscheidenden Bedeutung von Väterberuf und Kasse für das Schicksal des Kindes und des einzelnen bestimmt diese Politik. Der Bestand unseres Volkes ist in erster Linie durch den Geburtenrückgang bedroht. Die zweite Gefahr ist die Uebernahme der für die Mitarbeit unfähigen Erbtöchter, die zusammen mit der vielfachen Geburtenbeschränkung der Tüchtigen den Untergang des Volkes zwangsläufig in absehbarer Zeit bringen müßte. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses soll uns davor bewahren. Wer die geeigneten Bilder menschlichen Elendes gesehen und vom Redner gehört hat, mit welcher Vorsicht und Rücksicht das Gesetz angewandt wird, wird dieses notwendige Gesetz zugleich für das menschlichste halten. Die dritte Gefahr, die uns in unseren Grundlagen bedroht, ist die Vermischung mit uns fernstehenden Rassen, insbesondere der jüdischen. Die Nürnberg Gesetze bannen sie. Der AdA wurde schon vor 1933 gegründet als eine einfache Interessenvertretung aller Kinderreichen, ohne Rücksicht auf die Geburtenbeschränkung, insbesondere dem Staat gegenüber. Der heutige Stand weiß, daß die Interessen der erdgebunden, geordneten, kinderreichen Familien keine eigenen sind, und er hat für den Ausgleich der Familienangelegenheiten schon viel getan. Der AdA hat nun erst recht eine Aufgabe, denn die erdgebunden, geordnete, kinderreiche Familie ist heute das Vorbild für das Volk. In diesem Sinn wird er aufgebaut werden. In feinsinniger Weise ergründete Frau Kern, die Mütterberaterin des AdA im Kreis Calw, die Ausführungen ihres Gatten. Sie fand zu Herzen gehende Worte über die hohe Aufgabe und das große Glück und Ansehen der Frau als Mutter im Dritten Reich. Zum Schluß ermahnte Kreiswart Dehlschlager die Kinderreichen, sich ihrer wichtigen Aufgabe als nationalsozialistischer, bevölkerungspolitischer Kampfruppe gegen den drohenden Volkstod stets bewußt zu sein und im neuen Staat mit Freuden mitzuarbeiten. Er gab noch bekannt, daß Hg. Hauptlehrer Moser-Bernd den Aufbau und die Führung des AdA im Unterabschnitt Altensteig übernommen habe.

Sonntagsdienst für Autos. Die Kraftfahrzeug-Innung hat jetzt in allen größeren Orten den Sonntagsdienst geregelt. In Altensteig wurde er den Autogeschäften K. Kermann und K. Kicherer übertragen, die ihn abwechselungsweise ausführen und auch den Abschleppdienst wie bisher beibehalten.

Sonnwendfeier der NSDAP. Am Dienstag, 21. Juni, abends 21.00 Uhr findet die Sonnwendfeier der NSDAP statt. Die Bevölkerung ist hierzu eingeladen. Der Ort der Feier wird noch bekanntgegeben.

Nagold, 18. Juni. (Kassenleiter der NSDAP tagten.) Letzter Tage tagten die Kassenleiter der NSDAP aus den Kreisen Horb, Calw u. Freudenstadt im „Löwen“. Der Gauhaupmeister war mit seinem Stabe selbst anwesend. Es waren rund 120 Personen, die mit Omnibussen von nah und fern gekommen waren. Der Gegenstand der Tagung betraf interne Angelegenheiten.

Simmersfeld, 20. Juni. (Verkehrsunfall.) Am Sonntagabend ereignete sich kurz vor 20 Uhr bei der Einmündung des Hünfbrunner Sträßchens in die nach Enzklosterle führende Verkehrsstraße beim „Anker“ ein Verkehrsunfall. Ein Kraftwagenfahrer, der aus Hünfbronn kommend in die nach Enzklosterle führende Straße einbiegen wollte, bemerkte vor dem Gasthof „Anker“ einen Motorradfahrer, der völlig die Herrschaft über sein Rad verloren hatte und in raschem Tempo im Zickzack auf der linken, also falschen Straßenseite fuhr. Da der Personenkraftwagen nur eine geringe Geschwindigkeit hatte, lenkte sein Fahrer nicht in die Straße ein, sondern brachte seinen Wagen im linken Straßenrand zum Stehen. Der Motorradfahrer fuhr trotzdem auf den Wagen auf und kam zu Fall, wobei er sich eine Gehirnerschütterung und Verletzungen im Gesicht und an den Händen zuzog. Ein in der Nähe befindlicher Sanitäter des Reichsarbeitsdienstes leistete die erste Hilfe. Der Ortsarzt verband den Verletzten und ordnete die Ueberführung ins Kreiskrankenhaus an. Das Motorrad wurde nur geringfügig beschädigt und auch bei dem Personenkraftwagen nur die hintere Stoßstange etwas verbogen. — Zu dem Verkehrsunfall erfahren wir, daß es sich bei dem Motorradfahrer um den Kraftwagenführer Burgeois aus Simmersfeld handelt. Dieser hatte in einem Gasthaus gezecht und wurde vor einer Fahrt mit dem ihm nicht gehörenden Motorrad gewarnt. Die eigentliche Ursache des Unfalls ist in der eingeworfenen Straße beim „Anker“ zu erblicken, auf der dieser ins Schleudern kam.

Calw, 19. Juni. (KdF-Gäste aus dem Rheinland.) Am 6.30 Uhr kamen am Freitag 840 KdF-Urlauber aus dem Gau Düsseldorf mit einem Sonderzug hier an. Vor der Geschäftsstelle der Kreisleitung sprach Bürgermeister i. R. Wegle warme Begrüßungsworte im Namen der DNF und der Stadterwaltung. Mit Freude brachte er zur Kenntnis, daß der erste KdF-Sonderzug, der nach Calw kam, Urlauber aus dem Gau Düsseldorf brachte. In Calw haben 300 Urlauber ihren Aufenthalt, die übrigen sind auf Hirzau, Liebenzell, Stammheim, Unterreichenbach und Altburg verteilt.

Calw, 18. Juni. (Österreichische BDM-Führerinnen in Calw.) Gestern vormittag um 11 Uhr kamen 35 BDM-Führerinnen aus Oberösterreich hier an, frische, frohe Mädel, die nun durch das Schwabenland wandern. In Ulm treffen sie sich mit anderen Wandergruppen österreichischer Jungen und Mädel. Schon viele Jahre waren diese Mädel größtenteils bei der Jugend des Führers. Da ist z. B. eine junge Führerin aus Linz, seit 1930 beim BDM, oder ein tapferes Mädel aus Gmunden. Sie erzählen von Schikanen, denen sie unterworfen waren, von scharfen, gemeinen Hausdurchsuchungen, von Gefängnisstrafen, mit denen Kameradinnen belegt wurden, von Schlägen und schlaun Knäufen, mit denen sie die Polizei und die Spiegel überlisteten, von gemeinsamen Fahrten und Lagern unter allen möglichen Decknamen, von der Aufregung in der Umsturznacht, und gespannt hängen wir an den Worten. Ein kleines Charakteristikum: Die Polizei stellte bei einer BDM-Führerin eine gründliche Hausdurchsuchung an. Im Bett fand man eine WM-Markte, die offenbar aus einem Buch gefallen war beim Lesen. Folge: eine empfindliche Geldstrafe. Oder da erzählt ein Mädel von der abenteuerlichen Flucht eines HJ-Führers, dem nachgeholfen wurde. Er entkam nach Deutschland, farbte hier seine blonden Haare schwarz, legte sich einen Schnurrbart zu und lebte als „Bücherhändler“ nach Linz zurück. — Bei einem Kameradschaftsabend erlebten die Mädel gestern im Kreise der hiesigen Kameraden und Kameradinnen von der HJ nette Stunden.

Stuttgart, 18. Juni. (Ein Wegbereiter deutscher Turnens.) Mit Heinrich Häder-Stuttgart dürfte dieser Tage ein Mann sein 75. Lebensjahr vollenden, der sich um die Turnerei viele Verdienste erworben hat. Als langjähriger vorbildlicher Turnführer hat er dem Turnverband Stuttgart zu mancher stolzen Siegestrophäe verholfen und nicht zuletzt dem Fraueturnen war er durch sein ganzes Leben hindurch ein erfolgreicher Wegbereiter.

Ein verdienstvoller Schulmann. Der Leiter des früheren Mädchenmajors der jetzigen Hölderlin-Oberschule, Oberstudienrater Ostertag, feierte seinen 66. Geburtstag. Er hat sich nicht nur als Hüter der deutschen Sprache im Deutschen Sprachverein und als Leiter der Stuttgarter Raabegesellschaft sehr verdient gemacht, sondern auch allesamt die ihm anvertraute Jugend in echt vaterländischem Geiste erzogen.

Zentral-urnenfriedhof. Auf einem Gelände oberhalb des Pragfriedhofs ist eine neue Friedhofsanlage für Urnengräber im Entstehen. Dadurch wird der Pragfriedhof, der etwa 21 Hektar umfaßt, um weitere 3 Hektar vergrößert, und zwar ausschließlich zum Zweck der Bestattung von Aschenurnen. Die Feuerbestattung hat auch hier in Stuttgart im Laufe der Jahre immer mehr zugenommen. Vor 30 Jahren — im April 1907 wurde das Stuttgarter Krematorium eröffnet.

Rienharz, Kr. Welzheim, 18. Juni. (Tödlicher Sturz.) Auf dem Nachhauseweg ist der Landwirt Friedrich Steitner von der Rienharzer Sägmühle aus unbekanntem Grunde von seinem Fahrrad gestürzt. Er wurde in bewußtlosem Zustand aufgefunden und ist an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben.

Heubach, Kr. Gmünd, 18. Juni. (Todesfall.) Am Freitag früh starb kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres Sanitätsrat Dr. Franz Keller, der als Erforscher des Rosensteins unter dem Namen „Rosensteindoktor“ weitläufig im Lande, besonders aber in den Kreisen des Schwäbischen Albvereins bekannt wurde. Mehr als 60 Jahre lang wirkte der Berblühene als Arzt in Heubach und über ein halbes Jahrhundert lang als Bezirksarzt. Als begeisterter Wanderfreund betreute er mehr als vier Jahrzehnte hindurch den Nordgau des Schwäbischen Albvereins, der ihm zum Dank dafür auf dem kalten Feld im Franz-Keller-Saus ein Denkmal gesetzt hat.

Ulm, 18. Juni. (Landesbrauereischule.) Wegen ihrer geringen Zahl mußten die Brauereilehrlinge in Württemberg in den Gewerbeschulen immer anderen Berufsgruppen zugeteilt werden. Das wirkte sich auf die Ausbildung ungünstig aus. Die württembergische Ministerialabteilung für die Fachschulen hat daher auf Anregung der Wirtschaftsgruppe Brauindustrie veranlaßt, daß künftig sämtliche Brauereilehrlinge des ganzen Landes zwei Monate lang das Internat der Deutschen Meisterschule Ulm besuchen. Für den Unterricht an dieser Landesbrauereischule wurde Gewerbelehrer Sannwald bestimmt. Die Ulmer Brauereien werden für den praktischen Unterricht geeignete Lehrmeister zur Verfügung stellen. Zur Ergänzung des Unterrichts sind außerdem praktische Übungen in den Brauereien vorgegeben. Für den ersten Kurs haben sich sofort 48 Lehrlinge des 1. Lehrjahres aus ganz Württemberg gemeldet.

Aus dem Allgäu, 18. Juni. (Personenkraftwagen von Lokomotive erfasst.) Ein Stuttgarter Personenkraftwagen wurde abends auf einem unbeschränkten Bahnübergang bei Sonthofen von einem Zug der Lokalbahn erfasst und schwer beschädigt. Der Kraftfahrer, der den herannahenden Zug zu spät bemerkt hatte, konnte seinen Wagen trotz scharfen Bremsens nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus in Sonthofen übergeführt.

Kempten, 18. Juni. (Beim Fronleichnamsschießen verunglückt.) Der Zimmermann Johann Wintergerst in Lauben ist beim Fronleichnamsschießen schwer verunglückt. Beim Nachschauen einer Schußladung ging ein Schuß vorzeitig los, und zwar nach hinten. Wintergerst erlitt schwere Verletzungen am Arm und an den Augen.

Bietigheim, 19. Juni. (Stiftung.) Die Bürgermeister Holzwarth in der Ratsherren- und Beigeordnetenversammlung am Freitag mitteilte, haben die Deutschen Linoleumwerke der Stadt als Grundstod für ein neues HJ-Heim den Betrag von 10 000 RM zur Verfügung gestellt. Bei Beratung der Haushaltsfragen wurde erwähnt, daß im nächsten Jahre für die Oberschule ein neues Schulhaus erstellt werden soll.

Kedarzulum, 19. Juni. (Kreis Kedarzulum neuorganisiert.) Nachdem dieser Tage berichtet werden konnte, daß der Kreis Bietigheim endlich wieder leuchtenfrei geworden ist, kann die gleiche erfreuliche Tatsache nunmehr auch vom Kreis Kedarzulum gemeldet werden, da die Suche jetzt auch in Neuenstadt erloschen ist.

Eislingen, 19. Juni. (Tausendergezogen.) Als ein wahres Schachstücklein entpuppte sich der Postkasten eines braunen Glädsmanes, der am Donnerstagabend in Eislingen in einem Lokal seine Lese anbot. Ein Gast von auswärts versuchte sein Glück und opierte einen Fünzigger. Wer beschreit sein Erstaunen und seine Freude, als ihm ein Gewinnchein über 1000 RM entgegenfiel. Seine Reise nach Eislingen hat sich fürwahr gelohnt.

Karlsruhe, 19. Juni. (Polizeilich geschlossen.) Durch eine Betriebskontrolle bei dem Bäckermeister Friedrich Ulrich, Karlsruhe, Hebelstraße 17, wurden erhebliche Verstöße gegen das Lebensmittelgesetz und gegen die Reichsgewerbeordnung festgestellt. Zur Beseitigung der rechts- und ordnungswidrigen Zustände wurde die polizeiliche Schließung des Geschäfts angeordnet. Ulrich, der sich in Haft befindet, ist der Staatsanwaltschaft zugeführt worden und steht einer exemplarischen Bestrafung entgegen.

Der zweite Tübinger Studententag

„Tag der Wissenschaft“

Tübingen, 19. Juni. Die bedeutendste Veranstaltung des zweiten Tübinger Studententages dürfte wohl die festliche Versammlung gewesen sein, welche die Studentenbundsgruppe gemeinsam mit dem NSD-Dozentenbund und den Alten Herren am Samstag, dem „Tag der Wissenschaft“, im Festsaal der Universität abhielt. Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete der Tübinger Studentenfürher die Feier, an der auch Ministerpräsident Kuhlmann, Professor Bergenthaler teilnahm. Studentenfürher Geleker gab dabei einen eingehenden Rückblick über die Geschichte des deutschen Studententums, das nie schlechter gewesen sei als andere Volksteile, das vielmehr durch seine oft revolutionäre und vaterländische Gesinnung stets seine Liebe zum Deutschtum bezeugt habe. Bereichsfürher Dr. Sandberger gedachte im Anschluß der Kameraden, die bei dem dritten Reichsbewegungswettbewerb als Reichssieger hervorgegangen sind. Unser Gau kann auf seine Wettkämpfer stolz sein, haben sie doch von den fünf Reichssiegern, die studentische Mannschaften erzielten, allein zwei für sich buchen können. Der Tübinger Reichsbewegungsmannschaft überreichte er Geschenke und eröffnete dann den neuen vierten studentischen Reichsbewegungswettbewerb, in dessen Mittelpunkt die Gestaltung der Lebensordnung in Großdeutschland steht.

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Hoffmann, sprach zugleich im Auftrag des NSD-Dozentenbundes. Die Wissenschaft als Instrument der Erhaltung, der Sicherung und Förderung unserer völkischen Existenz in ihren materiellen Bedingungen, in ihren geistlich-seelisch-geistigen und damit auch sittlichen und kulturellen Lebenswichtigkeiten heute, in Zukunft und in längst vergangenen Tagen sei die Leitidee der politischen Wissenschaft. Die Universität Tübingen habe hier ein besonderes Geschäft. Sie weise gegenüber anderen deutschen Universitäten eine einzigartige biologische Tradition auf. Hier habe der berühmte Botaniker Correns die Mendelschen Regeln von neuem entdeckt. Die Mehrzahl der heute in Deutschland bekannten medizinischen Beforschungsforscher sei aus Tübingen hervorgegangen. Unsere Aufgabe ist es heute, diese alte Tradition mit neuem Geist zu erfüllen und ihr im Sinne des Nationalsozialismus Anerkennung und geistliche Förderung zu verschaffen. Sodann gab Professor Hoffmann in großen Zügen einen Überblick über die Fülle der wissenschaftlichen Untersuchungen, die zur Zeit von Hochschullehrern und Assistenten in Tübingen geleistet werden.

Zum Schluß wurden die Preisaufgaben der Fakultät verkündet, die erstmals in enger Zühlungnahme mit der Studentenfürherung aufgestellt wurden. Das abschließende Referat über Studententum und Hochschule hielt Gaustudentenfürher Bähler.



Surnen, Spiel und Sport

Um die Weltmeisterschaft

In Paris: Italien - Ungarn (Endspiel) 4:2
In Bordeaux: Brasilien - Schweden (am den 3. Pl.) 4:2

Kunstleistungspreise zur Gauliga

Baden, Gruppe Nord: Karlsruhe FK - TSG. Plankstadt verlegt; VfR. Pforzheim - Amicitia Pforzheim ausgelassen.
Gruppe Süd: FK. Offenburg - SC. Freiburg 3:1.

Bayern: TSV. Nürnberg - Post-SS. München 3:2
Gauvergleichskampf: Württemberg - Südwest 2:3 (1:5).
Knochenkämpfe: Gannachwuchs - TSV. Ulm 0:4 (0:2).

Freundschaftsspiele

FK. Salamander Kornwestheim - Stuttgarter Kickers 0:2;
Union Balingen - Seilbronner SpVgg. 4:0; FK. Senden gegen
FK. Stuttgart 2:2; 08 Friedrichshafen - Stuttgarter SC
1:3; Freiburger FC - FC. Innsbruck 2:0; FK. Tuttlingen
gegen VfR. Schwemlingen 4:3; SpVgg. Trostingen - FC. Frei-
burg 2:3; TSV. Reutlingen - FC. Eisingen 2:0; TSV. Reut-
lingen - Luftwaffe Göppingen 0:3; Sportfreunde Ehlingen
gegen SpV. Göppingen 1:4; TSG. Gingen - Kickers Wöhringen
1:5; SpVgg. Alpegg - VfR. Oberfürthheim 2:0.

Württembergs Elf verlagte ...

Hoher 6:2(5:1)-Sieg des Gaues Südwest

Den repräsentativen Abschluss der Fußballspielzeit in Württemberg sollte am Sonntag der Gauvergleichskampf gegen die Mannschaft des Gaues Südwest bilden. Die Veranstaltung entfaltete sich in jeder Beziehung, einmal war der Besuch mit knapp 3000 Zuschauern mehr als möglich und zum anderen ließ das Spiel der württembergischen Gauvertretung fast alle Wünsche offen. Zufrieden konnte man bei dem ganzen Kampf eigentlich nur mit der Leistung der Südwestmannschaft in der ersten Halbzeit sein. Nach dem Wechsel verloren auch die Gäste die große Linie, wenn sie auch im Spiel selbst noch klar überlegen blieben. Aber dadurch wurde dem Kampf noch der letzte Reiz genommen.

Unsere „Schwarzwälder Tageszeitung“

mit dem „Schwarzwälder Sonntagsblatt“
liefert Ihnen immer einen gediegenen Lesestoff. —
Bestellen Sie deshalb unsere Zeitung für
den kommenden Monat.

Kreis Neuenburg

Bekanntmachung über die Musterung und Aushebung 1938
Der Landrat des Kreises Neuenburg gibt bekannt: Auf Grund der Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 17. April 1937 (RGBl. I S. 469) wird hiemit folgendes amtlich bekannt gemacht:

Gemäß Anordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht vom 5. März 1938 und 5. Mai 1938 (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 236 u. 508) sind im Jahre 1938 gestellungspflichtig:

- A. bei der Musterung:
 1. die wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrgangs 1918;
 2. die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1919;
 3. die bei früheren Musterungen bis zur Musterung 1938 zurückgestellten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917.

- B. bei der Aushebung:
 1. a) die tauglichen und bedingt tauglichen Erfahrenersten I des Geburtsjahrgangs 1918;
 - b) die tauglichen Erfahrenersten I des Geburtsjahrgangs 1917;
 - jeweils bis 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben;
 2. die bei früheren Musterungen zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915, die bei der Musterung 1938 als tauglich oder bedingt tauglich der Erfahrenerste I überwiesen werden (vom Geburtsjahrgang 1915 jedoch nur, wenn sie ihrer Arbeitsdienstpflicht schon genügt haben).

Die Musterung bzw. Aushebung findet wie folgt statt: am Dienstag, den 5. Juli 1938 im Rathaus in Herrenalb vormittags 7.30 Uhr für die oben unter 1 A 1, 2 und 3 genannten Dienstpflichtigen und nachmittags 12.30 Uhr für die oben unter 1 B 1 und 2 genannten Dienstpflichtigen aus Bernbach, Döbel, Ebnhölzerle, Herrenalb, Koffenau, Keusag, Rotenhol und Wildbad.

Aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen kann ein Dienstpflichtiger zurückgestellt werden. Der Antrag ist durch den Dienstpflichtigen oder seine Verwandten ersten Grades oder durch seine Ehefrau beim Landrat spätestens bis 25. Juni 1938 mündlich oder schriftlich zu stellen.

Jeder Erfahrenerste I, der zur Aushebung gestellungspflichtig ist und bisher einen Teil der Musterung vorgenommenen Aufenthaltswechsel bei der postzeitlichen Meldebüro oder beim Wehrmeldeamt nicht gemeldet hat, hat dies sogleich nachzuholen.

Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Calw, zuständiges Wehrmeldeamt das Wehrmeldeamt Calw.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Dienstag, 21. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Die Fahrt über den Strom, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Der Chelton ist gut bestellt, wo jedes Teil sein Szepter hält, 18.30 Geiß ins Heute, dazwischen Echo vom Reichstagsdebattentag in Heidelberg, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Musikalische Kurzweil, 19.30 Feuer, spring auf!, 20.00 Leicht ungedreht ...?, 21.00 Tanzmusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Politische Zeitungsbchau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Schild behält das Gelbe Trikot

Die zehnte Etappe der Deutschlandfahrt von Frankfurt über Wiesbaden, Altmünchen, Siegburg nach Köln, die durch eine Verlegung der Straße bei Köln auf die Länge von 200 Kilometer answoll, nahm einen merkwürdigen Verlauf. Etappenleiter wurde der ganz groß fahrende Belgier Bierinck, der damit seinen dritten Sieg in einem Abschnitt der Deutschlandfahrt erlöst. Vor Tausenden von Zuschauern der vollbesetzten Kadrennbahn in Ringersdorf konnte Bierinck einen großartigen Etappenieg gegenüber Calweg herausfahren. Dann branste mit zwei Minuten Rückstand eine acht Mann starke Gruppe heran, die in folgender Reihenfolge die nächsten Plätze belegte: 3. Wagner, 4. Laubal-Franzreich, 5. Waderling, 6. Kuland, 7. Kutschbach, 8. Seidel, 9. Lenzel-Franzreich, 10. Oberbed. Schild trägt nach wie vor zwar das gelbe Trikot und hält den ersten Platz, jedoch haben sich Waderling und der Belgier Bierinck weit nach vorne auf einen der ersten Plätze nach dem Chemnitzer Schild geschoben.

Bayern vor Württemberg und Oesterreich

Leichtathletik-Gauvergleichskampf in Ulm

Die beiden in diesem Jahr von Württemberg ausgerichteten Gauvergleichskämpfe in Heilbronn und Ulm nahmen einen glänzenden Verlauf. Die Württemberger können mit den erzielten Erfolgen recht zufrieden sein. Schwarz waren lediglich die Wessler. Den größten Erfolg erzielten die Schwaben im 3000-Meter-Hindernislauf. Ebenso wie hier kamen sie auch im Sperwerfen der Frauen zu einem Doppelsieg. Die größte Ueberraschung des Tages überhaupt war der Sieg von Frau Engelhardt-Württemberg im 80-Meter-Hürdenlauf über die Spitzenläuferin Spitzweg-Sanern. Wie erwartet, gewann Bayern den Gauvergleichskampf mit 31 297,41 Punkten vor Württemberg mit 30 090,98 und Oesterreich mit 29 399,37 Punkten. Bei den Frauen gab es natürlich einen unangefochtenen Sieg der Bayern mit 1340 Punkten vor Württemberg mit 1154 und Oesterreich mit 864 Punkten.

Letzte Nachrichten

Eisenbahnunglück in Amerika — 28 Tote, 65 Verletzte
Newport, 20. Juni. Nach den letzten Meldungen hat das schwere Eisenbahnunglück bei Miles City im Staate Montana 28 Todesopfer und 65 Verletzte gefordert. Mit einer Erhöhung der Verlustzahlen ist jedoch noch zu rechnen. Es handelt sich um einen der schwersten Unfälle in der Geschichte der amerikanischen Eisenbahnen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortgruppe Altensteig
Dienstag, 21. 6., abends 21.00 Uhr ist die Sonnenwendfeier. Sämtliche Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen nehmen teil. Die Bevölkerung ist eingeladen.

Ortgruppenleiter.
Ortgruppe Simmersfeld. Am 21. Juni, 21.30 Uhr findet beim Sportplatz Simmersfeld eine Sonnenwendfeier statt. Die gesamte Ortgruppe, die KdF-Gäste und die übrige Einwohnerschaft werden gebeten, sich an der Feier zu beteiligen. Antreten der Formationen 21.20 Uhr am Schulhaus.

NSD Standort Altensteig. Heute abend 8 Uhr Sport. 93 Gel. 27401. Heute abend 8 Uhr steht die ganze Schulschaft vor dem unteren Schulhaus (Zivil).

Der verunglückte Zug war einer der neuesten Stromtriebzüge der Chicago-Milwaukee- und der Pasifit-Eisenbahnlinie. Er bestand aus 11 Wagen und war mit den allermodernsten technischen Neuerungen versehen. Er entwickelte eine Höchstgeschwindigkeit von 170 Stundenkilometern und hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern.

In der Gegend des Unglücks waren schwere Wolkenbrüche niedergegangen und der Bach, über den die Straße führte, war zu einem reißenden Strom geworden. Der Lokomotivführer war jedoch nicht gewarnt und fuhr den Zug mit unverminderter Geschwindigkeit über die Brücke. Gerade in dem Augenblick, als die Lokomotive die andere Seite erreicht hatte, brach die Brücke, deren Pfeiler von den Wassermassen unterpült worden waren, zusammen. Lokomotive, Tender und sieben Wagen stürzten in den Fluß. Nur der Speisewagen, zwei Schlafwagen und der am Schluß fahrende Aussichtswagen blieben auf den Gleisen stehen.

Als Rettungszüge eingetroffen waren, schlugen deren Mannschaften die Fenster der ins Wasser gestürzten Wagen ein und es gelang ihnen, einen großen Teil der verwundeten Reisenden herauszuholen. Die Rettungsarbeiten sind jedoch immer noch nicht beendet und es ist möglich, daß noch mehr Tote unter den Trümmern der durch den Sturz völlig gesplitterten Wagen geborgen liegen. Unter den Verwundeten befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

Verlagsleiter: Ludwig Laut. Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Laut, Altensteig. D.-Auff.: V. 1938: 2230. Jurzeit Preisl. 3 gültig.

Unser Ziel ist

jeden Einwohner des von uns zu betreuenden Gebiets als Sparer zu gewinnen.

Fünfzigprozentig ist uns dies bis jetzt gelungen. Wir verfolgen dieses Ziel, bis es im Interesse der Gesamtwirtschaft und der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des einzelnen Volksgenossen hundertprozentig erreicht ist.

Sparkasse Altensteig

Guten Apfelmoss

sonnte den Grasertrag von seinem Wehracker und Heide hat zu verkaufen
Fr. Dietrich, Altensteig

Loose

der 3. Klasse der 51. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie
Ziehung 22. u. 23. Juni
sind abzuholen in der
Buchhandlung Laut, Altensteig

Grömbach

Berkaufe einen jungen Zug-Ochsen
13 1/2 Str. schwer
Jakob Frey

Malitta-Kaffee-Filtrierpapier

in versch. Größen hält empfohlen die
Buchhandlung Laut

Küfentörnerfütter

eingetroffen bei
Chr. Burgard jr.

Servietten-Taschen

und Papier-Servietten empfiehlt die
Buchhandlung Laut
Altensteig.



Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Produktions-Anstalt von der Mineralquellen AG Bad. Oeynhausen



Wenn schon eine
Diesel-Zugmaschine
oder **Diesel-Ackerschlepper**
dann ein gutes und erprobtes Markenfabrikat:
Hanomag
Ein Begriff, der Zuverlässigkeit und hohe Qualität umschließt.
Vertretung:

Autodienst Richard Kicherer, Altensteig



Altensteig-Dorf
Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Dote und Tante
Christine Bayer
im Alter von 57 Jahren zu sich zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Der Bruder Michael Bayer
mit Angehörigen
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Heute abend Rekrutenball

im Gasthof zum „Grünen Baum“ in Altensteig. Die Bevölkerung, sowie KdF-Gäste sind herzlich eingeladen.
Die Rekruten

